

DUMONT

Reise-Taschenbuch

chalkidikí

thessaloníki

Chalkidikí & Thessalonìki

Klaus Bötig

Aktuelle Reisetipps & News des Autors

LESETIPP

“ONKEL AVRAAM BLEIBT FÜR IMMER HIER” lautet der Titel eines 2023 im Verlag der Griechenland Zeitung neu erschienenen Romans der griechischen Autorin Elena Chouzouri. Darin geht es um das Leben einer jüdischen Familie in Thessaloniki in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts und die Jahre der deutschen Besatzung inklusive Holocaust während des Zweiten Weltkriegs. Das Buch ist literarisch anspruchsvoll und dennoch leicht zu lesen, ermöglicht tiefe Einblicke in eine weithin unbekannt Seite der Stadt.

ISBN 978-3-99021-047-5

Chalkidikí persönlich – meine Tipps

Der beste Zielflughafen?

Der Flughafen von Thessaloníki wird ganzjährig direkt von Deutschland, Österreich und der Schweiz aus angeflogen. Er ist sehr übersichtlich, stadtnah und nur eine Autostunde von den Stränden der Chalkidikí entfernt.

Wie geht es vom Flughafen weiter?

Die Transferbusse der Reiseveranstalter warten nur etwa 100 m vom Ausgang entfernt. Noch näher ist die Haltestelle der Linienbusse. Mit Bus X1 kommen Sie rund um die Uhr in die Innenstadt von Thessaloníki und zum Fernbusbahnhof, von dem aus Busse in alle Teile Griechenlands außer auf die Chalkidikí abfahren. Den Busbahnhof für die Linienbusse zur Chalkidikí erreichen Sie tagsüber etwa stündlich mit dem Linienbus 79A. An der Haltestelle finden Sie einen Kiosk, an dem Auskünfte gegeben und Tickets verkauft werden.

Mit dem eigenen Auto?

Mit dem eigenen Auto auf die Chalkidikí zu reisen, lohnt wohl nur, wenn man mindestens drei Wochen lang in Griechenland bleiben und viel unterwegs sein will. Über die Balkanroute sind es bis Thessaloníki 1600 km, bis zum Fährhafen von Venedig 550 km. Von Igoumenítsa auf dem griechischen Festland bis nach Thessaloníki sind es dann noch einmal 395 km über eine sehr gut ausgebaute Autobahn.

Ein Tipp für die erste Nacht nach der Ankunft

Mein Lieblingsort für die erste Nacht ist das ganze Jahr über Áfitos auf der Kassándra-Halbinsel. Mit dem Mietwagen brauche ich vom Flughafen ca. 70 Minuten dorthin.

Die Chalkidikí zum Kennenlernen – ein Rundreisetipp

Fahren Sie vom Flughafen gleich weiter nach Áfitos auf der Kassándra. Unternehmen Sie an Tag 2 eine Kassándra-Rundfahrt. An Tag 3 fahren Sie weiter nach Toróni auf der Sithonía-Halbinsel, an Tag 4 nach Vourvouroú auf der Sithonía. An Tag 5 unternehmen Sie vom nahegelegenen Órmos Panagías aus eine Tageskreuzfahrt entlang der Küste der Mönchsrepublik Áthos. An Tag 6 fahren Sie nach Ouranoúpoli oder Olimbiáda auf Áthos, an Tag 7 dann nach Arnéa im Binnenland und am letzten Tag zurück nach Thessaloníki. Haben Sie noch eine Woche mehr Zeit, fahren Sie am neunten Tag ihrer Reise nach Pélla, Véria, Vergína und Díon, am zehnten Tag zu den Metéora-Klöstern. Dort

verbringen Sie den ganzen elften Tag und kehren am zwölften Tag nach Thessaloníki zurück, um die Stadt gut kennenzulernen.

Museen und Ausgrabungsstätten, die auf jeden Fall lohnen

Auf der Chalkidikí sind nur die Ausgrabungsstätten von Kallithéa, Ólinthos und Olimbiáda (Stagirá) von überregionaler Bedeutung sowie das - bis auf weiteres geschlossene - Archäologische Museum von Polígiros. Um auch international bedeutende Ausgrabungen zu sehen, müssen Sie zu den makedonischen Königsstädten Pélla, Vergína und Díon westlich von Thessaloníki fahren sowie nach Amfipoli und nach Philíppi bei Kaválla im Osten. Was Museen betrifft: Keine griechische Stadt außer Athen besitzt mehr als Thessaloníki.

Funktioniert eine Rundreise auch mit Bussen?

Ja, wenn Sie Geduld aufbringen. Jede Halbinsel ist ein geschlossenes System für sich. Um von einer auf die andere zu kommen, müssen Sie umsteigen: entweder in Néa Moudanía oder in Polígiros.

Kann ich mit der Bahn fahren?

Bahnverbindungen bestehen in dieser Region nur zwischen Kavála und Véria sowie Thessaloníki und den Metéora-Klöstern.

Pauschal oder individuell?

Die Chalkidikí ist das bedeutendste Pauschalreiseziel auf dem griechischen Festland. Wenn man ohnehin nur ein Hotel als festen Standort für den ganzen Urlaub wünscht, sind Pauschalangebote oft preisgünstiger als Individualreisen. Es gibt aber auch viele Privatvermieter, sodass man als Individualurlauber nirgendwo Probleme haben wird, ein Zimmer oder Apartment zu finden. Vorausbuchungen sind nur nötig, wenn man im August reist oder wenn man eine ganz bestimmte Unterkunft im Auge hat.

Wo liegen die schönsten Strände?

Schöne Strände finden Sie überall auf der Chalkidikí. Auf der Kassándra überwiegen lange, breite Sandstrände vor grünem Hinterland. Die gibt es auch auf der Sithonía, vor allem in Toróni, Tristínika, Néos Marmarás und Sárti. Ansonsten findet man auf der Sithonía meist kleine Sandbuchten an der West- und Kiesstrände zwischen den Steil ufern an der Ostküste.

Meine Lieblingsstrände sind der Chroússos Beach auf der Kassándra sowie der Toróni Beach und der Karídi Beach in Vourvouroú auf der Sithonía. Wer möglichst keine anderen ausländischen Urlauber sehen will, fährt nach Develíki zwischen der Sithonía- und der Áthos-Halbinsel. Und wenn das Meer noch zu kühl ist, bietet das Thermalbad Loutrá tou Agíou Nikoláou auf der Kassándra eine Alternative. Apropos Thermalbäder: Das von Pozár ist ein absoluter Hit!

Gute Ziele für Wassersportler

Gute Wassersportmöglichkeiten findet man überwiegend vor den großen Hotels auf der Kassándra und in Sárti auf der Sithonía, gute Tauchbasen in vielen Küstenorten. Die meisten Wassersportstationen sind nur von Mitte Mai bis Mitte September geöffnet. Einige Tauchbasen hingegen bieten auch im Winter Tauchgänge an.

Reisen mit Kindern

Hotels, Tavernen und Autovermieter auf der Chalkidiki sind zumeist gut auf Kinder eingestellt. Griechen nehmen ihre Kleinen in den Ferien ohnehin überall und zu jeder Tages- und Nachtzeit mit. Sie werden hier nie als störend empfunden.

Urlaubs-Highlights für Kinder sind ein Gang ins dunkle, makedonische Grab von Néa Fókea, eine Motorbootfahrt von Ouranoúpoli zu den Drénia-Inseln mit Mama oder Papa als Kapitän und eine Fahrt mit dem Tsaf-Tsaf-Minizug in Thessaloníki. Zudem gibt es in vielen Küstenorten der Kassándra den ganzen Sommer über kleine Luna-Parks mit Kinderkarussells oder auch Auto-Scootern.

Reicht ein Tag für Thessaloníki?

Von den meisten Badeorten der Chalkidiki aus werden organisierte Tagesausflüge nach Thessaloníki angeboten. Bei manchen wird man nach einer kurzen Stadtrundfahrt nur im Zentrum abgesetzt und wieder abgeholt, bei anderen sind auch Führungen durch das Archäologische Museum inbegriffen. Auch bei Ausflügen mit Linienbussen hat man wegen der cityfernen Lage des Chalkidiki-Busbahnhofs kaum mehr Zeit zur Verfügung.

Besser ist es da schon, mit dem Mietwagen in Richtung Stadt zu fahren, dort entweder gebührenpflichtig am Flughafen oder kostenlos bei IKEA (Schnellstraßenausfahrt) zu parken und das Zentrum mit dem Stadtbus anzusteuern. Am allerbesten ist es freilich, in Thessaloníki zumindest eine Nacht zu verbringen. Dann kann man die nordgriechische Metropole auch am Abend und bei Nacht erleben, wenn sie besonders reizvoll ist. Hotelzimmer finden Sie schon ab etwa 25 €/Person.

Ist die Chalkidiki auch im Winter ein gutes Reiseziel?

Nur, wenn Sie absolute Ruhe suchen, wetterfest sind und sich teilweise selbst in ihrem Apartment verpflegen. Viele Bars, Cafés und Tavernen machen im Winter nämlich bestenfalls an Wochenenden auf, wenn bei schönem Wetter Ausflügler aus Thessaloníki unterwegs sind.

Schön aber ist es, im Winter werktags in Thessaloníki zu sein und übers Wochenende die Chalkidiki zu besuchen. Regenzeug und warme Kleidung sollten Sie auf jeden Fall dabei haben. Und nie die Hoffnung aufgeben: Im Gegensatz zum heimischen Winter ist der nordgriechische recht abwechslungsreich. Da kann das Wetter an einem Tag ganz scheußlich sein – und am nächsten unternehmen Sie kurzärmelig einen Strandspaziergang bei strahlendem Sonnenschein.

Wo kann man in den Alltag der Leute eintauchen?

In den Küstenorten der Chalkidiki fällt das meist schwerer als in vielen anderen Regionen Griechenlands, weil sie doch stark vom Tourismus geprägt sind. Eher ist das in den Binnendörfern der Region oder am Wegesrand bei weiteren Ausflügen, etwa zu den Metéora-Klöstern oder nach Kaválla, möglich. Da setzt man sich am besten in ein schlichtes Kafenío und wartet ab. Viele der Älteren in Nordgriechenland sprechen etwas Deutsch, weil sie einst als ›Gastarbeiter‹ in Deutschland, Österreich oder der Schweiz gelebt haben.

Ist das Reiseziel sicher?

Die Kriminalität ist in Griechenland trotz Wirtschaftskrise immer noch erfreulich niedrig. Nur in Thessaloníki sollte man ebenso vorsichtig sein, wie man es in Großstädten im eigenen Land wäre. Auch von einer Deutscheindlichkeit ist nichts zu spüren – man sollte sich nur nicht als Freund von Merkel oder Schäuble zu erkennen geben ...

Klaus Bötig

Der Autor

Klaus Bötig lebt als Reisejournalist in Bremen. Er hat sich auf Griechenland, Malta, Zypern und Norddeutschland zwischen Ems und Elbe spezialisiert, über diese Regionen mehr als 100 Bücher und zahlreiche Zeitschriftenartikel verfasst.

Die Lüneburger Heide liegt quasi vor seiner Haustür. Seit 1980 ist er dort immer wieder unterwegs. Unterstützt wird er bei seinen Recherchen häufig von seiner Frau Christiane. Er findet die Lüneburger Heide spannend und bereist sie genauso neugierig wie fernere Länder.

Seit 1972 verbringt er in Griechenland fünf bis sechs Monate des Jahres, reist zu allen Jahreszeiten kreuz und quer durchs Land. Die Ionischen Inseln besucht er mindestens zweimal jährlich. Er hat dort viele gute Freunde gewonnen, die ihn stets auf dem Laufenden halten.



INTERVIEW

Was hat Sie zum Reisen und Schreiben gebracht?

Mein Leben war schon immer vom Reisen geprägt: Geboren wurde ich zufällig in der Wagner-Stadt Bayreuth, aufgewachsen bin ich in Kassel im Schatten des Herkules, es folgten ein Studium bei den Heitzelmännchen in Köln und bei der frommen Elisabeth in Marburg/Lahn (Germanistik, Politische Wissenschaften) und dann ein Jahr Wohnsitz in Athen...

Schon während des Studiums schrieb ich meinen ersten Reiseführer für einen heute nicht mehr existierenden Verlag – ausgerechnet über Island. Als der fertig war, fragte mich der Verleger, ob ich nicht ein paar Griechenland-Führer für ihn schreiben wolle. Erst probeweise und dann endgültig ließ ich das Studium sausen, reiste stattdessen drei Jahre durch Hellas und brachte meine ersten Griechenlandführer heraus. Bände zu verschiedenen anderen Zielen folgten. Und ich schrieb auch viel für Magazine und Tageszeitungen. Bei Radio Bremen Hörfunk bekam ich eine eigene Sendung, das Reisejournal, und ich durfte die Pressearbeit für die Nordirische Fremdenverkehrszentrale machen. Ich schrieb weitere Reiseführer und jobbte bei Studiosus gelegentlich als Studienreiseleiter.

Wie kam es zu Ihrem ersten Reiseführer bei DuMont?

1985 kam es dann zum ersten Vertragsabschluss mit DuMont: für einen Richtig-Reisen-Band „Zypern“. Ihm folgten bis heute 21 weitere Titel für den DuMont Reiseverlag, wobei mein Schwerpunkt eindeutig auf Griechenland liegt.

Was interessiert Sie am Reiseführerschreiben?

Erst die Möglichkeit, darüber schreiben zu können, macht für mich die Lust am Reisen aus. Das Schreiben zwingt mich, stets alle Sinne geöffnet zu halten, mich in verschiedene Erwartungshaltungen hinein zu denken, Interesse auch an Dingen zu zeigen, die mich sonst

wahrscheinlich weniger interessieren würden. Anders als ein Reisejournalist, der heute hier und morgen da ist, kehre ich zum Teil schon seit über 35 Jahren in dieselben Dörfer, Hotels und Tavernen zurück, treffe dieselben Familien, nehme Entwicklungen wahr, werde zu Hochzeiten von Menschen eingeladen, die ich ihr Leben lang kenne. So sind viele enge Beziehungen zu Griechen und Zyprioten entstanden und es gab Begegnungen mit Lesern, die mir immer wieder von ihren eigenen Reisen und Entdeckungen schreiben oder erzählen.

Welche Beziehung haben Sie zum Land?

Blinde Liebe war noch nie mein Ding. Aber „meine Länder“ Griechenland und Zypern sind für mich wie ein Teil meiner Familie – ich fühle mich ganz einfach wohl und gut aufgehoben, wenn ich mit ihnen zusammen, also dort bin.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Inhalte Ihrer Reiseführer aus?

Das ist natürlich von Reihe zu Reihe und damit von Bandumfang zu Bandumfang unterschiedlich. Mit den kleineren Bänden wende ich mich vor allem an aktive Pauschal- und Kurzurlauber. Die Reise-Taschenbücher sind schon Allrounder, bei denen ich ein echtes Interesse des Käufers an Land und Leuten voraussetze. Die Richtig Reisen-Bände können noch mehr in die Tiefe gehen und sind vor allem für Individualreisende mit Zeit und sehr viel Tatendrang gedacht. Wichtig ist mir immer, Menschen und ihre Tätigkeiten – ob als Hotelier, Wirt oder Künstler – vorzustellen, die Menschen auch beim Namen zu nennen, Privates einfließen zu lassen. Schickimicki muss bei manchen Zielen wie Mykonos oder Santorin natürlich auch „bedient“ werden; mir persönlich aber sind die kleinen Leute, die Selfmade-Men und Selfmade-Women lieber, die nicht immer perfekt, dafür aber sehr originell und originär sind. Und: Sehenswert sind nicht nur Museen, Kirchen, Klöster und Ausgrabungen, sondern auch unglaublich viele eher zufällige Entdeckungen, auf die aufmerksam zu machen sich lohnt: vom Sicherungskasten, der praktischerweise auf einer religiösen Wandmalerei angebracht wurde („sicher ist sicher“), bis zu einem Kioskbesitzer, die jede freie Minute zum Dichten nutzt.

Was packen Sie in Ihren Koffer, wenn Sie in „ihre“ Länder fahren?

Viele kleine Notizhefte, Kamera, Laptop und Handy.

Was ist in ihrem Koffer, wenn Sie zurückkommen?

Kulinarische Souvenirs und viele Prospekte.

Was unternehmen Sie, wenn Sie die Recherche vor Ort beendet haben?

Schreiben und zur nächsten Recherche aufbrechen.

Ihr schönstes/beeindruckendstes Erlebnis während der Recherche?

Gerade in Griechenland freuen sich viele Künstler, Wirte und Hoteliers nicht nur deswegen über eine Empfehlung im Reiseführer, weil das ihren Umsatz steigert, sondern vor allem, weil sie die dadurch ausgedrückte Wertschätzung ihrer Arbeit und ihres Engagements als wohltuend empfinden. Bestes Beispiel ist der Besitzer einer total verrückten Cocktail-Bar in Nauplia auf dem Peloponnes: 20 Jahre lang drängte ihn seine Mutter, sich doch einen ehrbaren Job zu suchen. Erst seitdem er ihr zeigen konnte, dass er in ausländischen Büchern empfohlen wird, ist sie stolz auf ihn...

Eigene Website:

Griechenland-Blog von Klaus Bötig: www.klaus-boetig.de

Impressum

© Klaus Bötig/DuMont Reiseverlag
info@dumontreise.de
www.dumontreise.de

vertreten durch die persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin:
MAIRDUMONT Verwaltungs GmbH
mit Sitz in D-73760 Ostfildern (Kemnat)
Registergericht Stuttgart HRB 210556,

diese vertreten durch die Geschäftsführer: Dr. Stephanie Mair-Huydts, Markus Schneider